

## Summarisches

## JOURNAL,

Was sich in wärender Belägerung der Stadt  
Wien in und außer der selben zwischen dem Feind und  
Beläqerten von Tag zu Tag zugetragen.

Ordentlich und mit sonderbarem Fleiß beschriben und in  
Druck gegeben von einem in gedachter Stadt mit belägert gewesten  
Hoff - Cansley - Bedienten. [1683]

**N**achdem den 12. Julii Kundschafft eingelauffen/ daß die Türckische Vor-  
treuppen herauffwärts nacher Wien marchiren/ solche auch zum Theil  
ohnweit dieser Stadt gesehen worden/ hat der Hr. General Stahrenberg  
als hiesiger Stadt Commendant alles Bren- und Bau- Holz/ welches in grosser  
Menge auff der Ostetten bey der Donau verhanden wahren/ preiß gemacht/ und  
verbrandt. Den 13. marchirten die feindliche Tropfen so nahe dieser Stadt/ daß  
man selbige mit Stücken erreichen können/ worauff gedachter Hr. General alle  
Vorstadt/ Gärten und Kirchen rings dieser Stadt herum abbrennen lassen.  
Mittwochs frühe als den 14ten stunde der Feind schon vergraben ligt über 25.  
Klassier weit von denen Pallisaten/ und waren ihme zu solchem schnellen Avanci-  
ren die von denen abgebrandten Vorstädten stehend gebliebenen Mauren sehr  
dienstlich/ weiln ihme solche gleichsam für eine Brustwehr gedienet haben/ und  
man ihn mit Stücken nicht bekömmen können/ diesen Tag gieng das Canoniren  
beyderseits starck an/ und wurde Abends durch die in die Stadt eingeschlichene  
Brenner die Schotten-Kirchen sambt selbigen neugebauten grossen Freyhoff/ und  
das schöne Traunerische/ auch Auerpergische Hauß abgebrant/ wie man dann  
viel Brenner ergriffen/ und darunter einem Händ/ Fuß und Kopff abgehauen/  
und solche zum Abscheu anderer/ sambt dem Körper auff der Gassen liegen lassen/  
die Bürgerschaft sambt denen Handwerck-Burschen/ auch Studenten wurden  
alsobald zum Wassen beruffen/ dabey außgeblasen/ daß innerhalb 2. Stunden al-  
le Schindl: Tächer bey Leib- und Lebens-Straff abbrechen werden solten. Die-  
se Nacht hat der Feind bey der Burg- und Schotten-Pasten sehr starck Canonirt/  
und haben sich die Janitscharen denen Pallisaten je mehr und mehr genähert.  
Den 15. gieng beyderseits das Canoniren sehr starck an/ selbige Nacht warffe  
der Feind das erste mahl auß denen Mörsern Granaten in die Stadt/ aber ohne  
Effect/ ✓

Effect/ die Unsrige thäten diese Nacht einen Aufschall/ worbey von denen Türcken ein grausames Mord-Geschrey zu hören gewest. Diese Nacht/ wie auch den 16. geschähe abermahlen von denen Unsrigen ein Aufschall/ und wurden in des Feindes Approchen Hand und andere Granaten geworffen/ diesen Tag machte der Feind den Anfang/ ein Theil seiner Völcker bey Erdberg über das Wasser in den Prater/ und von selbigen/ wie auch bey Rusdorff über das Wasser durch die Au in die Leopold-Stadt übergehen zu lassen/ und zündeten selbige Vorstadt an/ wie sie dañ auch die schöne Carmeliter-Kirchen abgebrant haben/ durch diese Übergehung in die Leopold-Stadt/ wurde die vöilige Stadt eingeschlossen/ und uns alle Correspondenz abgeschnitten/ biß auff den 20. canonirten beyde Theil starck gegen ein ander/ und wurffe der Feind Granaten in die Stadt/ hingegen auch die Unsrigen in seyn Lager/ wie sie dann auch alle Nacht Aufschall thäten; Der Feind bemühet sich täglich nähernder zu der Stadt zu graben/ auch Minen zu graben/ die Contrascarpen und Ravelin zu sprengen. Den 20. und 21. brachte der Feind Stück in die Leopold-Stadt/ und spielte darmit in die Stadt herein/ als er aber den 22. grössere Stück auff Schiffen hinüber bringen wollen/ seynd ihm von den Unsrigen 2. Stück und ein Feuermörser zu Grund geschossen worden/ jedoch kunte ihm solch Überbringung zu Rusdorff und Erdberg nicht verwehret werden. Von 21. biß auff 23. wurde zu Nachts nicht so hefftig schießen gehört/ als vorige Nacht/ deßgleichen war es den Tag etwas stiller/ und wendet der Feind in der Leopold-Stadt sich zu verschanzen grosse Mühe an. Den 23. Abends hatte der Feind von Burg biß gegen Kärner-Thor 3. Minen springen lassen/ welche aber keinen sonderlichen Effect gehabt/ in deme von denen Unsrigen nur sechs Soldaten todt geblieben/ und bleyrt worden/ und einen Theil von denen Ballisaten bey den Contrascarpen weggeschlagen hat; Diese ganze Nacht/ wie auch den 24. spielte der Feind auß denen Bomben/ und Granaten unauffhörlich in die Stadt/ und ob wol viel Kugeln/ so wohl von denen Bomben als Stücken in die Häuser geschlagen/ ist doch einigen Menschen der geringste Schaden nicht zugefügt worden; Merckwürdig ist/ als heutigen Tag umb 5. Uhr Abends die Leut bey der Predig in der Stephans-Kirchen in grosser Menge versamlet waren/ kompt eine Stück-Kugel bey einem Kirch-Fenster/ risse etliche Stück Stein in die Kirchen hinunter/ gieng durch das Fenster/ und an den gegenüber stehenden Pfeiler an/ die Kugel fiel so dann mit grosser Gewalt herunter/ und hat doch weder die Kugel noch die zerschmetterte und mitfallende Stein einigen Menschen nicht verletzet/ sonst seynd schon vom dem Stephans-Thurn etliche Stück Stein durch die feindliche Canonen herunter geschossen worden/ diese ganze Nacht wurde widerumb das Prasslen beyder seits



beiderseits Stücken/ Bomben und Granaten gehört/ davon viel Stück- und Granat-Kugel in die Stadt gefallen/ doch durch die Beschützung Gottes ohne Schaden. Den 2. Abends umb 6. Uhr lieffe der Feind wiederumb eine Mine springen/ und wolte darauff die Contra-Scarpen stürmen/ wurde aber mit grossen Verlust der Seinigen herzhafft abgetrieben/ von denen Unsrigen blieben 12. gemeinen/ und 2. hohe Officirer. Den 26. seynd durch des Feindes eingeworffne Granaten 3. bis 4. Persohnen in der Stadt todt geblieben. Den 27. Abends stürmet der Feind abermahlen die Contra-Scarpen/ wurde aber wiederumb ohne sonderlichen Verlust der Unsrigen repoussirt/ und wendet der Feind etliche Tag hero ganz eyferigen Fleiß an/ sich in der Leopold-Stadt zu verschangen. Von 27. bis auff den 30. hat der Feind etlich mahl Minen springen lassen/ welche die Pallisaten bey denen Contra-Scarpen weggeschlagen/weilen sich aber der Feind bey seinem Anfall jedes mahl wiederumb zurück schlagen lassen/ haben die Unsrigen gleich wieder den Schaden reparirt/ und neue Pallisaten gesetzt/ diese 3. Tag wurden von des Feindes eingeworffnen Bomben 6. Persohnen erschlagen/ und 2. beschädiget/ weilen der Feind sich sehr starck vergraben/ und auß seinen Lauff-Graben nicht zu bringen gewest/ also seynd die Aufßfall etlich Tag hero unterlassen worden/ es hat sich der Feind bemühet/ bey Nußdorff die Denau abzugraben/ damit selbige nicht herein lauffen/ und der Arm außtrucknen solle/weilen es aber nicht allerdings angehen wollen/ hat selbiger den 30. Julii in der Nacht/ Schiff an die Schlag-Brücken gehenckt/und darauff Flöß aurinnen lassen/in wilens weilen bey den rothen Thurn die Fortification am schwachesten/ alldorten Sturm zu lauffen/ den 31. liessen die Unsrige eine Mine springen/ worvon in die 30. vom Feind geblieben seynd. Den 1. Augusti schlug bey der Sonntags-Predigt wiederumb ein Stück-Kugel durch ein Fenster in die Stephans-Kirchen/ fast auff vorbeschriebene Weis ein/ darvon aber ein Weib durch die herab gefallene Stein an einer Hand und Fuß etwas verletzet worden; Weil der Feind sich denen Pallisaten bey den Schotten- und Burg-Thor so nahe gruben/das sie und die Unsrige mit Stein auffeinander werffen können/ als haben sie gestern/ den 1. Augusti und andern dieses etliche mahl gedachte Pallisaten angefallen/ auch ein Theil darvon weggerissen/ seynd aber allezeit wiederumb darvon zurückgeschlagen worden. Den 2. Augusti in der Nacht haben die Unsrigen die Heisse der vorbenannten Schiff und Flöß bey der Schlag-Brücken loß gemacht/und verbrennet/ hingegen hat sich der Feind bey den Burg-Thor 2. Spiz oder Stern bey den Contra-Scarpen bemächtiget/ darbey aber seiner seits viel Mannschafft verlohren/ eben diese Nacht fallen 30. zu Pferd auß/und brachten 48. Ochsen herein/ der Feind spielte alle Tag mit Stücken in die Stadt/ desgleichen wurff er Tag und Nacht Bomben ein/wie dann fast kein Haus mehr/ so von solchen nicht wäre verletzet worden/ und ob wohl die eingeworffne

eingeworffene Bomben über einen Cerner wugen/ theils auch anderthalb Cerner/ so  
verhüter der Allerhöchste doch gleichwohl daß nicht viel Leute erschlagen wurden/ auch biß-  
hero keine geündet hat. Den 3. stürmet der Feind die Contra-Scarpen bey der Edel-  
Pasten/ und erobert sie/ wurde aber wiederum mit Verlust etlich 100. Mann heraus  
geschlagen/ unferseits bliebe der Obrist-Leutenant des Stahrenbergischen Regiments/  
welchen der Hr. General Stahrenberg sehr betrauret hat/ ein Hauptmann/ ein Jendrich/  
und etliche 20. gemeine. Den 4. hat der Feind die Contra-Scarpen an dreyen Orten an-  
gefallen/ und scharmizierten die Unfrige mit dem Feind die ganze Nacht/ worbey der Hr.  
General Stahrenberg selbst commandirer hat/ und blieben von uns 20. todt/ und 30.  
wurden von was beschädiget. Hingegen blieben von dem Feind in die 500. Mann.  
Den 5. sagt ein Kundschafter auß/ der Feind hätte wegen unsers Succurs mit 3000.  
Pferden zu recognosciren geschickt/ wären aber nicht mehr als 1000. zurück kömen/ die ü-  
brigen solten von den Unfrigen unverhoffet überfallen/ und niedergemacht worden seyn.  
Diese Nacht/ wie auch den 6. drunze der Feind starck auß die Contra-Scarpen/ wie er  
dann auch solche endlich/ und zwar meisten durch das Graben bekommen hat/ die Unfri-  
ge haben mit den antringenden Feind diese beyde Nacht von 9. Uhr biß gegen den Tag  
gefochten/ und wie man saget/ von selbigen in die 700. Erleget/ von denen Unfrigen seynd  
auch von 70 bis 80. todt geblieben und Beschädigt worden/ darunter der Obrist. Lieut.  
Jesle vom Souchischen Regiment erschossen worden. Den 7. und 8. ist nicht viel neues  
zu vernehmen gewesen/ als daß sich der Feind in denen Contra-Scarpen vergraben/ und  
dardurch in den Revelin-Graben kommen wollen/ wie er dann so wohl Erden/ als Woll-  
Säcke allbereit in gedachten Graben geworffen/ die Unfrige aber warffen continuirlich  
mit Granaten in ihren Lauff-Graben/ selbige an ihrer Arbeit zu verhindern/ haben ihnen  
auch die Woll-Säcke wieder weggenommen. Den 9. hat der Feind mit seinem Gra-  
ben so viel gewürcket/ daß selbiger in ged. Revelin-Graben kommen ist/ und hat sich in sel-  
bigem auch wiederum vergraben/ und ob wohl zwar die Unfrige den 10. auß sie aufge-  
fallen/ und von dem Feinde viel erlegt/ selbige auch völlig auß ermeldten Graben geschla-  
gen/ und ihre Approchen ruinirt/ haben sie doch gleichwohl selbige Nacht gedachte Appro-  
chen wieder in vorigen Stande gebracht. Den 11. hat man nichts sonderliches vernome-  
men/ als daß der Feind mit Graben seine Zeit zugebracht/ und ließe darauff den 12. Nach-  
mittag eine Mine springen/ welches ein Stück von dem Revelin bey dem Burg-Thor  
weggeschlagen/ und stürmete darauff ged. Revelin/ ward aber mit einem grossen Verlust  
abgetrieben/ der Unfrigen blieben bey 80 todt/ und 60. bis 70. wurden beschädiget/ und in  
unfrige Minen verschüttet/ es scheint also/ ob der Feind mit tanter Graben und Minen-  
sprengen/ in die Stadt kommen wolte/ biß hieher seynd seit des 1. Augusti von des Feindes  
eingeworffenen Bomben/ Granat- und Stück-Kugeln wenigst in die 20. Persohnen in  
die Stadt todt geblieben und beschädigt worden. Den 13. ist in der Nacht ein starcker  
Platzregen gefallen/ welcher den Feind an seinem Graben verhindert/ auch theils seine Ap-  
prochen Einfallig gemacht. Den 14. führe der Feind mit seinem gewöhnlichen Graben  
fort.



fort. Den 15. in der Nacht/ wolte er seine Stuck zur Lebl-Paffen herzu bringen/willens  
 damit Presse zu schiessen/ welches aber von unsern Bomben und Feuerwerck verhindert/  
 und ihm etliche Püffel-Dachsen/ so die Stucke gezogen/ in die Luft gesprengt/ daher er  
 damit widerumb zurück weichen müssen. Den 16. wolte der Feind das Revelin bey  
 dem Burg-Thor stürmen/ wurde aber durch unser Geschütz also empfangen/ daß über  
 500. vom Feinde geblieben/ und völlig aus dem Graben geschlagen worden/ die Unsrige  
 haben des Feindes Lauffgraben mit ihren Todten gefüllet/ selbige mit Erden überschüttet/  
 und den Graben/ den der Feind innen gehabt (nachdem sie vorhero die Sackinen ver-  
 brennet/ und die Woll-Säcke weggenommen) widerumb in vorigen Stand gebracht.  
 Den 17. frühe haben selbige widerumb anfallen wollen/ die Unsrige seynd ihnen aber  
 entgegen kommen/ sie zurück geschlagen/und ihnen 2. Stuck/ auch ein Feuer-Mörser ver-  
 nagelt. Diesen Tag ist ein aufgeschickter Kundschafter zurück kommen/ der mit ge-  
 bracht/ daß der Töckel von denen Unsrigen bey Preßburg geschlagen worden/und Ihr.  
 Maj. der König in Pohlen mit seiner Armee in Persohn/ uns entsetzen zu helfen/ in An-  
 march seye/ so uns hart-Belägerten/ ein grosser Trost zu vernehmen gewesen. An unser  
 lieben Frauen Himmelfahrts-Tag/ seynd wir Käyserl. hinterlassene Bediente bey 300.  
 auch gegen den Türcken außgezogen/ und ist uns das Revelin bey dem Stuben-Thor zu  
 Beschützen anvertrauet worden/ haben auch alldorten Posto gefasset/ und selbiges be-  
 wachtet/die Hoffbediente löseten einander ab/der Hr. Graff von Trautmansdorff war un-  
 ser Obrister/ der Trabanten Ober-Fourier Obrist. Wachmeister/ und der Hr. von Ket-  
 schelberg und Hr. von Wüßberg Hauptleute. Den 18. frühe haben die Türcken auff offi-  
 beschriebenes Revelin starck angesetzt/ seynd doch wieder mit Hülffe Gottes zurück getrie-  
 ben worden/ dabey unsererseits der Obr. Toupigny/ sampt 30. seiner Reuter geblieben. Die-  
 sen Tag auff den Abend umb 7. Uhr geschah wieder ein starcker Anfall/ und ob wol der  
 Feind mit Verlust viel der Seinigen zurück getrieben worden/ist er doch Mächtlicher wei-  
 le an das Revelin in solches Ort/ wo er den 12. eine Mine springen lassen/ kommen/und  
 starck zu graben angefangen/ dargegen die Unsrige den 19. auch zu graben/ und einen Ab-  
 schnit zu machen/ angefangen/ und wuffe ein Theil gegen den andern die Erde über. Die-  
 sen Tag geschah mit etliche 20. Mann ein Auffall/ und brachten 36. Dachsen herein. Da-  
 mahls haben die Türcken 3. Stuck verdeckter nahend denen Pallisaden gegen der Lebl-  
 Paffen gebracht. Den 20. grabeten die Türcken sehr starck/ ungewissende eine Mine zu  
 verfertigen/ und lieffen sich von unseren Bomben und Granaten nicht abhalten/ desglei-  
 chen man von ihnen in der Leopoldstadt nichts anders/ als graben gesehen/ vielleicht wol-  
 ten sie gar unter dem Wasser durchminiren: Damahls begunten die arme Leute schon vor  
 Hunger zu verschmachten/und zu sterben/ und war das Kazensangen ohne weitere Ver-  
 wunderung zu sehen/ das übelste aber/ daß wir neben der so harten Belägerung auch ein  
 Sterben gehabt/ indem die Ruhr schon viel wackere Leute weggerafft/ ich vermeine die so  
 häufig an den Gassen liegende gesunde und fracke Leute/welche ein solches Gestank ver-  
 ursachet/ daß die Luft inficirt werden möchte/ sey Ursach daran gewest.

Den 21. hätte eine von unsern Minen guten Effect/worunter von dem Feinde viel geblieben. Den 22. wurde continuirlich geschossen/und mit Bomben und Granaten gegen und untereinander geworffen. Den 23. lieffen die Unsrigen eine Mine gehen/so guten Effect gehabt/und viel von dem Feinde geblieben seynd. Dagegen hat der Feind den 24. auch 2. Minen springen lassen/die erste hat keinen Effect gehabt/ als nur Erden in Graben geworffen/die andere aber etliche von den Unsrigen beschädiget. Obbenandten 24. dico kam abermahl ein abgeschickter Rundschafter mit Brieffen vom Herzog von Lothringen zu rück/und wie er vermeldet/ sol der Entsatz in 8. Tagen geschehen/ welches uns dann (weiln die Noht von Tag zu Tag grösser/und viel von unserer Militz verlohren/wie dann schon über 4000 Soldaten geblieben/bleibet und Kranck worden) abermahl eine grosse Freude verursacher. Sonsten wurde alles zu einen besorgenden Sturm verfasst/und hat der Hr. Gen. Starenberg allerhand neue Inventiones/unter andern Schrancken oder Spanische Reuter auff Rädern versertigen lassen/welche an stat der Sprüffel gespitzte eiserne Strangen haben. Es ist auch allen Haus-Herren bey Lebens-straffe anbefohlen worden/in denen Kellern Tag und Nacht wegen des Feindes Weiniren/zu wachen. Obbenandten 24. dico setzte der Feind mit 200. Pferde über die Donau auff das ander Land/und jündete etliche Dörffer an/würde aber von den Unsrigen abgeschlagen/und bey 100. in die Donau gesprengt/allwo die meisten versoffen seynd. Diesen Abend kamen die Unsrigen auf eine des Feindes Mine/und lieffen selbige mit guten Effect springen/Darauff ein Auffall in den Graben geschah/und ob wol der Feind glücklich aus den Graben getrieben/und über 300. Niedergemacht worden/dagegen von den Unsrigen nur 7. beschädiget und todt geblieben/ist der Feind doch gleichwol über Nacht und den andern Tag als den 25. wieder in den Graben kommen/und Boll-Säcke hinein gebracht. Diesen Nachmittag hatten die Unsrige abermahl gegen den Feind eine glückliche Rencontre/indem sie den Feind wieder aus den Graben geschlagen/etliche 100. Mann niedergemacht/seine Werck vernichtet/und 10. Stück vernagelt/ihme auch aus einer seiner Minen das Pulver herauf genommen. Den 26. ist von Stephans-Thurn gesehen und berichtet worden/dass aus den Türckis.lager sehr viel Türcken sich der Stadt nahen/nach welchen Bericht der Hr. Gen. die Posten verdoppeln lassen/und haben diese Nacht/wie auch des andern Tages/als den 27. die Unsrige sehr starck auff den Feind Canoniret/selben die Annahung zu verwehren. Diesen Vormittag seynd 2. Musquetirer/einer von dem Beckis.Regiment/der ander von der Stadt-Guardi/so zu den Feind übergehen wollen/und schon über die Pallisaden gewesen/mit dem Strang gericheet/ein Knab aber von 15. Jahren/so zum Feind übergangen/und von selben in die Stadt geschickt worden/ihme die Beschaffenheit unsers Geschützes und die Minen zu entdecken/ist Enshauptet worden. Diesen Nachmittag geschah ein Auffall von 100. Mann/nahmen den Feind 7. Köpfl. in den Graben hinweg/und bliebe eine zimliche Mannschafft/von den Unsrigen blieben auch 30. Gemeine. Nach diesen hat der Feind gegen der Nacht durch eine Mine wieder ein Stück von der Burg-Revelin gesprengt/und denen Unsrigen mercklich Schaden gethan. Etliche Tage hat der Feind  
an stat



an stat der Bomben/aus den Wörfern Stein in die Stadt geworffen/worvon schon etliche Personen beschädiget und todt geblieben.

Den 28. ist ein starker Platzregen gefallen/ welcher verhindert/ daß von beiden Theilen nichts hauptsächlich tentirt worden: Diese Nacht von 12. bis 1. Uhr/ wie auch den 29. von 9. bis 10. Uhr wird von Stephans-Thurn Ragerth geworffen/ was dann dieses vor ein Zeichen gewesen/ kan man nicht erfahren/ dem Feind muß solches sehr verdorffen haben/ weil er gleich mit Stücken auff den Stephans-Thurn zu spielen an gefangen. Obbenannten 29. that der Feind durch eine Mine die Hälfte des Revelins sprengen/ wodurch von den Unsrigen in die 100. Mann geblieben/ und beschädiget worden. Den 30. tentirte der Feind so wohl bey Tag als Nacht etliche Aufschuß auff daß Revelin/ und Pastey-Graben/ wurde aber allezeit auß gedachten Graben vertrieben/ und kunte auch vom Revelin nichts anders bekommen/ als was er vorher hatte. Den 31. wurde Abends zwischen 9. und 10. Uhr mit 3. Ragerth auß den Stephans-Thurn ein Zeichen gegeben/ daß der vor etlich Tagen außgeschickte Rundschaffter wieder zurück kommen/ welcher mitgebracht haben sollte/ daß J. Kayserl. M. und J. Majest. der König von Pohlen den 1. Septembr. zu Ciembs seyn werden/ interim unsere Völker bey Stockerau und Thulen die Brücken passirten/ und unsere Vortrouppen des Feindes Vor-Wachten unweit Closter-Neuburg geschlagen/ deren in 4000. erlegt/ und 2. Wassen gefangen hatten: Der Stephans-Thurn Bericht vermag/ daß obbenannten 31. August. der Feind viel schwere Canonen auß seinen Lager abwärts hätte bringen lassen/ weil die Thürken schon in den Burg-Pastey-Graben kommen/ haben die Unsrigen selbige heranzu treiben den 1. Septembr. gegen 11. und 12. Uhr Mittags einen Aufschuß gethan/ welchen aber unglücklich ware/ indeme der Feind auß seinem Approchen nicht zu bringen gewesen/ und von denen Unsrigen über 70. Mann geblieben/ und blüet worden. Diese Nacht wurden von dem Stephans-Thurn wieder 2. Ragerth geworffen/ und ist abermahlen ein Rundschaffter wegen Beförderung des Succurs/ außgeschicket worden. Den andern Tag ließe der Feind fröhe Morgens eine Mine unter der Burg-Pastey gehen/ welche einen ziemlichen Theil davon weggeschlagen: Nach Mittag wolten sie des Revelins völlige Meister werden/ seynd aber davon mit ihren Verlust abgetrieben worden. Diese Nacht sahe man abermahl 20. Ragerth von den Stephans-Thurn in die Höhe steigen. Den 2ten came der Feind in 100. Mann stark in den Graben/ ist aber von unserer Miltiz und Geschütz also empfangen worden/ daß sie mit Verlust abweichen müssen. Den 3ten seynd abermahlen viel-schlägtge Ragerth auß den Stephans-Thurn zu sehen gewesen/ zugleich stengen die Bomben und Canonen sehr stark gegen einander/ und währete bis umb 9. Uhr/ wurde auch der in den Burg-Pastey-Graben eingefallene Feind wieder repoussirt/ und vernagelten die Unsrigen durch einen Aufschuß die zur Löwel-Pastey gebrachte 3. Canonen. Den 4ten ließe der Feind an der Burg-Pastey eine Mine gehen/ welche ein grosses Stück von gedachter Pastey hinweg wurffe/ darauff der Feind Sturm gelauffen/ und hat schon 2. Fahnen auß der Pastey außgesteckt/ wurde aber mit ziemlichen Verlust hinweg geschlagen/ und blieben von uns 100. Mann todt/ und beschädigte/ und müssen wir den Feind das Revelin völlig überlassen. Diese Nacht wurden wieder zwischen 8. und 9. Uhr 3. viel-schlägtge Ragerth geworffen. Den 5ten war der Feind mit Schießsen und Bomben einwerffen etwas stiller als sonst/ und wurde diesen Tag uns Kayserl. Bedienten/ und Hoff-Befreyten 4. Compagnien der Hr. Graff von Trautmansdorff zum Obristen/ der Trabanten Ober-Fourter/ so vordiesen ein Hauptmann in Candia war/ für einen Obrist-Lieutenant/ und der Hr. von Reischelberg vor einen Obrist-Wachtmeister vorgestellt. Den 6ten ließe der Feind unter der Löwel-Pastey zwischen 12. und 1. Uhr ein Haupt-Minen gehen/ welche/ weil den Unsrigen ein Loch gemacht/ nicht solchen Effect gehabt/ als der Feind vermeinet hatte/ und ist mit einem Theil gegen ihnen selbst außgeschlagen/ gleichwol hat es von gedachtes

gedächter Paffen als Edl weggenommen/ und uns neben andern oflich und 30. Contraminteren  
verschüttet/ welches uns darumb ein grosser Schade gewest/ weilten wir an solchen Leuten gros-  
sen Mangel gehabt/ man hat vermeinet/ es werde der Feind nach der gegangenen Mine Sturm  
lauffen/ daherodurch Trommelschlag jedweder auff in Posto beuffen worden/ welches ein gros-  
se Furcht/ befördert unter den Weibern verursacht hat/ als ob der Feind schon wirklich in  
der Stadt wäre. Diese Nacht wurden wiederum auß den Stephans-Thurn mit 2. ein und ein  
viel-schlägige Ragerth-Zeichen gegeben.

Den 7. haben die Käyserl. Bediente/ wollen man besorget/ der Feind werde mehrere  
Minen gehen lassen/ und darauff Sturm lauffen/ in die neue Burg hinein müssen/ welcher  
ein so gefährlicher Posto als die Paffen selbstten gewest/ zumahlen die ganze Burg von Ca-  
nonen und Bomben völig durchlöcheret. Diesen Tag kamen die Unsrige auff ein des Feindes  
Mine/ unter der Streich-Wehr bey der Löwel-Paffen/ und nahmen 13. Sonnen Pulver her-  
aus: Des andern Tags/ als den 8/ hatte der Feind gegen den Abend unter erstgedachter Pa-  
ffen eine Mine springen lassen/ welche aber nicht sonderlichen Effect gehabt/ daherodurch die  
Türken/ weilten sie vonder Paffen gar zu wenig weggeschlagen/ nicht in solcher Menge Sturm  
gelauffen/ als sie in Bereitschaft gestanden: Diese beyde Tag hat man uns grosse Hoffnung  
gemacht/ dz der Succurs nicht unweit dieser Stadt in Anmarch/ welches wol zu wünschen were/  
dann es mit uns algemach zu End gangen/ zumahlen der Feind/ was er mit dem Feuerwerck  
und Preßschüssen nicht richten können/ mit seinen Minen effectirte: Zudem hat die Mi-  
litz biß gegen 4000. so noch vorhanden/ abgenommen. Von denen Einwohnern starben täg-  
lich an Mann-und Weibes-Vold/ auch Kinderen in die 30. 60. biß 70. Persohnen/ daherodurch  
so wol unsere Mannschafft/ als Fortification auff das äufferste ruiniret und der völlige Un-  
tergang/ forderst wegen des Hungers zu besorgen wäre. Diese zwey Nächte seynd wieder-  
umb Ragerth auß den Stephans-Thurn zu sehen gewesen. Den 9. dieses hat der Feind mit  
Bomben und Steinen stark auß den Mörsern gespielt/ deme die Unsrigen gleichmäßig  
begegneten/ an ihren Gräben und Miniren aber sie sich ganz nicht hindern lassen/ daher ebi-  
stens wiederum die Sprengung einer Minen zu besorgen gewest; Auß den Stephans-Thurn  
wurde berichtet/ daß der Feind sein Lager gegen den Wiener-und Kahlen-Berg transferirte.  
Den 10den wäre gleicher massen von dem Feind nichts/ als das Graben zu sehen/ Canoniren/  
Bomben und Stein etwerffen zu hören. Diese Nacht seynd abermahlen ein-und viel-schlä-  
gige Ragerth auß den Stephans-Thurn geworffen worden. Den 12ten spielte der Feind stark  
auß denen Mörsern mit Bomben und Steinen in die Stadt: Diese Nacht wären Ragerth  
auß den Kahlenberg Sontags frühe zu sehen/ daß der Feind von seinem Posto auff den Kallen-  
berg schon gewichen/ worauff die Unsrige in schöner Ordnung mit Stücken herabwärts in das Thal/ auß das feind-  
liche Lager zu avanciren/ und heede Theil mit Stücken gegeneinander spieleten/ darauff giengen die Unsrige mit  
denen Pöhlen auß des Feindes linken Flügel loß/ und brächten selben in Confusion/ zugleich wurde der Feind auß  
dem Wienerberg von den Unsrigen angefallen/ und als sie die Confusion ihres linken Flügel vernommen/ haben  
sie selbige gleicher massen in die Flucht begeben/ worauff mit Verwunderung zu sehen gewesen/ wie viel 1000. Ja  
mischaren auß ihren Gräben und Approchen gelauffen/ und sich in die Flucht begeben haben/ und ist gleichsam auß  
einen Augenblick dieser so mächtige Feind durch die Allmacht und Hülffe Gottes vertrieben/ und die Belagerung  
aufgehoben worden. Alle Stück/ seine Bagage/ und alles Vieh mußte der Feind zur Beute lassen. Des andern  
Tags als den 13den/ kamen viel verwundte Christen/ Weiber und Kinder in die Stadt. Diesen Tag um 9. Uhr  
kame der König in Pöhlen in die Stadt/ nach Mittag ließe er die Leute bey St. Stephan in die Kirche zum Hand-  
fuß/ welches mit weinenden Augen vorlauter Freuden verrichtet wurde: Der König gabe jedweden die Hand/ und  
schauete alle mit freundlichen Augen an/ darauff selbiger nachdem Er alles besichtigt/ sich wieder in sein Lager be-  
gabe. Den 14den nahm Ihr Käyserl. Majestät nachdem: selbige des Feindes gemachte Wercke und Approchen/  
die Ruinirung der Ravelin und Paster/ auch der Burg und Häuser von aussen her besichtigt/ mit Begleitung des  
Ehrl. Fürsten auß Bayern und Sachsen ihren Einzug durch das Stuben-Thor/ und wohnten dem Te Deum  
Laudamus bey St. Stephan bey/ und ist alles/ so wol wir Käyserl. Bediente/ Hof. Befreyte/ Bürger/  
Studenten als auch Handwercks-Bursch in Gewehr gestanden. Was dieses für ein Freud  
gewesen/ daß wir unsern Allergnädigsten Käyser und Herrn widerumb  
haben zu sehen bekommen/ ist nicht außzusprechen.